

DAS LEBEN MEINER UROMA IN SIBIRIEN

von Katja Holzerbauer

Heute interviewte ich meine Uroma Maria, welche 94 Jahre alt ist und ein spannendes Leben voller Herausforderungen hinter sich hat. In unserem Interview hat sie mir viel Aufregendes über ihr Leben erzählt - von ihrer Kindheit in Sibirien über ihre Arbeit als Kindergartenleiterin bis hin zu ihrem neuen Lebensabschnitt in Kaliningrad.

Kindheit

Maria wurde 1929 in einem kleinen Dorf nahe Irkutsk, Sibirien, geboren. Sie wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Mit sechs Geschwistern, ihren Eltern und Großeltern teilte sie sich ein Haus mit nur drei Zimmern. Sie musste viel arbeiten und für ihre Geschwister sorgen. „Meine Kindheit war nicht leicht, aber ich war trotzdem glücklich“, erzählte sie.

Als der Zweite Weltkrieg begann, musste sie die Schule abbrechen und stattdessen auf den Feldern arbeiten. Doch ihre Begeisterung für das Lernen hielt sie nicht davon ab, später wieder in die Schule zu gehen, um ihre Ausbildung abzuschließen.

Ausbildung und Beruf

Nach der Schule zog Maria in die Stadt, um eine Ausbildung als Kindergartenpädagogin zu absolvieren. Dort lernte sie ihren Mann kennen, mit dem sie eine Tochter bekam – meine Oma. Trotz schwieriger Umstände und einer späteren Scheidung erreichte sie ihren Traumberuf „Ich habe immer gerne mit Kindern gearbeitet und entschied, Leiterin eines Kindergartens zu werden. Dafür musste ich jedoch studieren.“

Mit 36 Jahren wagte sie diesen Schritt. Die Studienzeit war hart – sie war alleinerziehend, arbeitete nebenbei und kümmerte sich um ihre Tochter. Doch sie meisterte alles und wurde Kindergartenleiterin, ein Beruf, den sie fast 40 Jahre lang ausübte.



Maria mit 80 Jahren

Selbst nach ihrer Pensionierung war Maria nicht bereit, aufzuhören. Sie nahm eine Stelle in einem Hotel an, wo sie auf Schauspieler, Sänger und Politiker traf und arbeitete bis sie 72 Jahre alt wurde.



Maria mit in Kaliningrad



Maria im Kindergarten

Umzug nach Kaliningrad

90 Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Irkutsk. Doch als ihre Tochter nach Kaliningrad umzog, um näher bei mir zu sein und mich somit öfter zu treffen, musste sie die Entscheidung treffen ihre Heimatstadt zu verlassen.

Corona-Zeit

Auch die schwierige Corona-Zeit überstand sie. Sie erkrankte zweimal, überstand die Krankheit jedoch trotz ihrer 92 Jahren. „Ich habe eine gute medizinische Versorgung bekommen und bin froh, dass alles gut ausgegangen ist“, berichtete sie.

Wünsche

Zum Abschluss unseres Gesprächs fragte ich sie nach ihren größten Wünschen. Sie lächelte und sagte: „Ich möchte noch einmal meine Heimatstadt Irkutsk besuchen und nach Österreich fliegen, um zu sehen, wie du in Österreich lebst. Doch ihr größter Wunsch ist, dass wir alle gesund und glücklich sind.“

Das Gespräch mit meiner Uroma Maria war spannend und hat mir viel über ihr Leben und ihre Stärke gezeigt. Sie hat so viele Herausforderungen gemeistert und immer wieder Mut bewiesen. Ich habe nicht nur viel Neues und Aufregendes über sie erfahren, sondern lernte auch die damalige Zeit mit all ihren Herausforderungen kennen.